

steilpass: lucia a. cavegn ist kunsthistorikerin aus winterthur

# «Ich bin eine Nomadin»



Raschi Küng, Künstlerin aus Winterthur, gibt den Steilpass weiter an Lucia A. Cavegn. Sie möchte von ihr wissen, was ihr an ihrem Beruf am meisten Freude macht.

«Ich brauche immer wieder Zeit für mich selbst, manchmal ziehe ich sogar einfach den Telefonstecker raus.» Für Lucia A. Cavegn sind Ruhe und Einsamkeit gelegentlich ein wichtiger Gegenpol zur Arbeit. Als freischaffende Kunsthistorikerin und -kritikerin hat sie beruflich sehr viel mit anderen Menschen zu tun.

Diesen Kontakt schätzt die Kunstexpertin, die seit zehn Jahren in Winterthur lebt, jedoch sehr. «Was mir an meiner Arbeit am meisten Freude bereitet, ist zu sehen, wie sich meine eigene Begeisterung für Kunst auf andere überträgt», beantwortet sie die «Steilpass»-Frage. Lucia A. Cavegn ist interessiert, nicht nur einem klassischen Publikum verschiedene Arten von Kunst zu vermitteln, sondern insbesondere auch mit neuen Zielgruppen zusammenzuarbeiten, so zum Beispiel mit sehbehinderten Menschen. Die Kunstexpertin führte schon mehrfach Führungen im Freien durch, wo sehbehinderte Menschen Skulpturen berühren und die Formen bis in jedes Detail erstasten konnten. Es sei eine grosse Herausforderung, Menschen, denen der visuelle Eindruck fehlt, Kunst näherzubringen. Doch Herausforderungen sind das, was Lucia A. Cavegn immer wieder sucht.

Die 44-Jährige ist sich sicher, dass der Entschluss, sich selbstständig zu machen, der richtige war: An einem Ort festzusitzen, passt nicht zu Lucia A. Cavegn, weder privat noch in der Arbeitswelt. «Ich bin nicht sehr häuslich und habe daher auch keine Familie. Manchmal bezeichne ich mich selbst als Nomadin.» Über die Schwierigkeiten als selbstständig Arbeitende und die unsichere Zukunft meint sie: «Man



Lucia A. Cavegn vor der Villa Flora in Winterthur. Bilder: urs/pd.

muss agil sein und immer wieder aktiv auf Leute zugehen. Mit der Zeit entwickelt man eine gewisse Gelassenheit. Bisher ist mir die Arbeit noch nicht ausgegangen.»

Dennoch bedrücken sie die starken Sparmassnahmen der Stadt Winterthur im Bereich Kultur, unter welchen auch die Museen zu leiden haben: «Ich fände es tragisch, wenn die Villa Flora ihre Türen 2014 nicht mehr öffnen könnte.» Seit 1995 bietet Cavegn Führungen in diesem Museum in Winterthur an. Durch ihr langjähriges Engagement fühlt sich die Kunstexpertin eng mit dem Haus und dessen Geschichte verbunden. «Hedy Hahnloser, die hier mit ihrem Mann Arthur gewohnt und ihre Kunstsammlung aufgebaut hat, ist für mich eine wichtige Inspirationsquelle. Sie war eine starke Frau, die ihre Passion lebte.»

Wie ihr Name es erraten lässt, ist Lucia A. Cavegn Bündnerin, Sedrunerin. Obwohl sie für das Studium zuerst nach Zürich und später wegen einer Beziehung nach Winterthur kam, fühlt sich die Bündnerin immer noch sehr mit ihrer Heimat verbunden. So kam es auch, dass sie neben Kunstgeschichte Rätoromanische Sprach- und Literaturwissenschaften studierte: «Ich habe diese Sprache als Kind nicht gelernt, aber immer um mich herum gehört. Rätoromanisch zu studieren, war wie ein Teil von mir selber zu entdecken.» Lucia A. Cavegn organisierte unlängst eine Ausstellung in ihrem Heimatort und möchte in Zukunft dort noch aktiver werden. Vorerst würde sie am liebsten in Sedrun und Winterthur wirken, doch irgendwann wird sie ganz zurückkehren. Für Lucia A. Cavegn ist klar: «Wenn ich sterbe, will ich dort oben begraben sein.» Ursina Dorer

Weitere Informationen: [www.kunstweise.ch](http://www.kunstweise.ch)

Lucia A. Cavegn gibt den Steilpass für die nächste «Stadtanzeiger»-Ausgabe an Dolores Moser aus Winterthur weiter. Sie möchte von der Webdesignerin wissen, was sie macht, wenn sie nicht vor dem Computer sitzt.



kurz & knackig



## She-DJ Gela X

She-DJ Gela X (Gabriela Kriste) ist mit eine der treibenden Kräfte bei der beliebten Ü30-Party Thirtylicious im Salzhau Winterthur. Am 27. September feiert die Partyreihe das zehnjährige Jubiläum mit vielen Special Guests.

- **Spitzname:** Gela X
- **Geburtsdatum:** 31. März, schon Ü30 ;)
- **Beruf:** Möbelschreinerin / She-DJ
- **Hobbys:** Musik, malen, lesen
- **Mein Laster:** Natürlich keine ;)
- **Was niemand über mich weiss:** Dass ich, auch nach so vielen Jahren, immer noch grosses Lampenfieber vor jedem Auftritt habe!
- **Meine normalerweise erste Tat nach dem Aufstehen:** Den Wecker auf snooze stellen und mich wieder in meine Decke kuscheln.
- **Meine normalerweise letzte Tat vor dem Einschlafen:** Mich in meine Decke kuscheln ;)
- **Lieblingsbuch bzw. -lektüre:** T. C. Boyles «Drop City», Mankells «Kenedys Hirn» und vieles mehr!
- **Liebblingswebsite:** Soundcloud, Youtube
- **Mein Winterthurer Lieblingsevent:** Musikfestwochen und natürlich Thirtylicious im Salzhau!
- **Mein Gewicht halte ich:** Ich habe keine Waage...
- **Wenn ich tanzen möchte, gehe ich:** ins Salzhau Winti, Hive ZH
- **Meine letzte heruntergeladene App ist:** Shazam, Whatsapp
- **Mein liebstes Grün im Wald ist:** In Winti ist ja alles so schön grün ;)
- **Der schönste Ort in Winterthur:** Gallispitz
- **Würde mir mein Chef einen Monat Ferien schenken, würde ich:** nach Thailand reisen.

**Weitere Informationen:**  
10 Jahre Thirtylicious, 27. September, Salzhau mit DJ Adrinardi & Gela X.  
Special Guests: DJs Com-X, William, Frank, Andy Bee, Little Maze & Nightingale

## Seuzach erhält neuen Feuerwehrkommandant

**Seuzach:** Feuerwehrkommandant **Martin Diener** scheidet per 31. Dezember aus der Feuerwehr Seuzach aus. Als Nachfolger per 1. Januar 2014 wählte der Gemeinderat **Stefan Noll**. Dieser ist beruflich bei der Feuerwehr der SBB tätig. Der Gemeinderat dankt Martin Diener bereits heute für die langjährige, weitsichtige und engagierte Führung der Feuerwehr. Bedingt durch den Rücktritt von **Urs Trepp** als Fourier und damit auch als Mitglied der Feuerwehrkommission auf Ende 2013 wurde eine Nachwahl für die Kommission notwendig. **Lars Wingeier** wurde zum neuen Fourier und Mitglied der Feuerwehrkommission für den Rest der Amtsdauer 2010 - 2014 gewählt. red.

## König der Kürbisse

**Neftenbach:** Gärtner Beni Meier hat in Neftenbach den grössten Kürbis der Welt gezüchtet: 1053,5 Kilogramm wiegt der Kürbisriese. Doch ein Schönheitsfehler – ein zwei Zentimeter langer Riss – verunmöglicht den offiziellen Weltrekord. Obwohl dies Beni Meiers Freude etwas trübt, blickt er zuversichtlich in die Zukunft, wie der «Landbote» schreibt. Bevor sein Kürbis nach Ludwigsburg/D an die weltgrösste Kürbisausstellung reist, will der Gärtner sich noch die Kerne seines Meisterstückes sichern, als Grundlage der Züchtung eines nächsten Rekordkürbisses. Bei den Kernen sei nämlich vor allem der Stammbaum wichtig. red.



Die Meiers strahlen neben und auf ihrem Prachtstück. Bild: Imre Peter Mesterhazy

## Turnverein Neftenbach verteidigt den Titel

**Neftenbach/Schüpfheim:** Beim Leichtathletik Mannschafts Mehrkampf bestreiten die Athleten in 4er- bis 6er-Teams einen Fünfkampf bestehend aus 100m Sprint, Weit- und Hochsprung, Kugelstossen sowie dem abschliessenden 1000m-Lauf. Als schweizweit vierplatziertes Team bei den Senioren (30+) qualifizierte sich der TV Neftenbach mit **Stefan Ramp**, **Röbi Kistler**, **Emanuel Vogt**, **Markus Baltensperger** und **Patrick Hubmann** (Bild, Team) für den Schweizer Final vergangenes Wochenende in Schüpfheim LU. Dem TV Neftenbach gelang mit einer geschlossenen und beherzten Mannschaftsleistung die erfolgreiche Titelverteidigung und wurde – nach 2010, 2011 und 2012 – zum vierten Mal in Serie Schweizer Meister in der Kategorie Senioren. red.



## 60 plus – In den gärtnerien und baumschulen wird botanisch gesprochen

von Klaus Ruthenbeck

Während meiner Berufszeit kam ich mit den Sprachen Deutsch und Englisch eigentlich überall und gut durch. Natürlich gab es je nach Branche noch eine Reihe von Spezialausdrücken, die man auch nicht immer übersetzen konnte. Die Berufsin Insider verstanden diesen Branchendialekt sofort und sahen sich in ihrem Wissen bestätigt. In der Computer- und Informatikwelt sind branchenspezifische Ausdrücke wohl am meisten verbreitet. Aber wenn man genau hinhört und die einzelnen Begriffe einmal analysiert und anschaut, merkt man schnell, dass der Einfluss der englischen Sprache den Ton angibt. Selbst auf einer deutschen Tastatur gibt es keine Taste: löschen. Dafür heisst es überall: Delete. Eine der wichtigsten Tasten, denn nicht alles, was über den Bildschirm daherkommt, ist erwünscht und brauchbar. So hat wohl jede Branche ein eigenes Vokabularium, aber keinen Diktionär für Nichtinsider.

Jetzt geniesse ich die Natur und habe grosse Freude an meinem kleinen Garten. Immer im Herbst und Frühjahr fallen die meisten Arbeiten an. Sträucher schneiden und alte Gewächse ausbud-



deln und durch neue ersetzen. Auch in den Beeten mit mehrjährigen Blumen und Stauden muss gesäubert und gelichtet werden. Die einjährigen Blumen abräumen und die Beete für neue Pflanzen vorbereiten. Früher war ich in diese Aufgaben rund ums Haus nicht so involviert. Rasen mähen und Sträucher schneiden, das war zwar immer schon mein Job, aber bei der Auswahl und Beschaffung neuer Pflanzen war ich aussen vor, sprich im Geschäft. Jetzt ist alles anders. Ich habe Zeit und liebe es, Veränderungen im Garten zu planen und umzusetzen. Und bei der Ausübung dieses neuen Hobbys wurde ich nochmals mit einer neuen Sprache konfrontiert. In allen Gärtnereien und Baumschulen wird botanisch gesprochen. Immer wenn ich mich für eine Blume oder einen Strauch interessiere, dann nenne ich natürlich den mir geläufigen deutschen Namen. Als ich nach einer schönen, gross wachsenden Lilie fragte, kam sofort die Antwort: Ja, die *Cardiocrinum giganteum* haben wir, aber zurzeit nur in Gelb. Und plötzlich war ich

nicht mehr sicher, ob wir die gleiche Blume meinten. Aber da ich mit «DuMont's Pflanzenführer» unterwegs war, schaute ich schnell nach und dachte: O.k., wir meinen die gleiche Blume. Jetzt wollte ich noch zwei Sträucher kaufen. Nicht einfach nur Sträucher, sondern Gewächse, die Schmetterlinge anziehen oder auch einfach nur rumsurrende Bienen und Insekten. Also fragte ich in der Strauchabteilung nach einem Kreuzdornbusch. Ein netter Mitarbeiter des Gartencenters schaute schnell in seinen Computer und meinte: «Einen *Rhamnus alaternus* sollten wir haben», und er lud mich auf einen Spaziergang durch ein wirkliches Blumenparadies ein. Unglaublich die Vielzahl an blühenden Blumen und Sträuchern. Schöner und bunter geht es wirklich nicht. Auf dem Weg zur Baumschule sprach ich noch ein anderes Thema an. Ich wollte wissen, welche Sträucher für welche Schmetterlinge die fragtesten sind. Ja, so genau wisse er das auch nicht, aber der *Buddleja davidii* wird schon gern von Schmetterlingen aufgesucht. Der Verkäufer oder Gärtner muss ein verdutztes Gesicht bemerkt haben und ergänzte dann schnell, dass er den Sommerflieder meine. Aha, war meine

## apropos

**10 Absolventen aus Winterthur**  
**Winterthur/Brig:** An der Abschlussfeier der Fernfachhochschule Schweiz haben am Samstag in Brig 192 Absolventen der Bachelor- und Master-Studiengänge ihr Diplom erhalten. Zahl der erfolgreichen Absolvierenden sind aus der Region Winterthur. red.

Reaktion und schloss die Frage an: Suchen die Schmetterlinge am Sommerflieder ihre Nahrung oder suchen sie den Busch für ihre Fortpflanzung auf? Jetzt war der junge Mann überfordert. Er hatte keine Ahnung und brummte vor sich hin, dass er auch gar nicht wüsste, ob dieses Wissen zu seiner Ausbildung gehört. Ich beruhigte und lobte ihn für seine botanische Sprache, die alle Gärtner und Träger dieser grünen Schürzen gerne benutzen und bei vielen auch den gewollten Eindruck eines Gartenprofis erwecken. Eigentlich schade, denn mehr Wissen über die Eigenschaften der Pflanzen und Blumen und welchen Auftrag sie in der Welt der fliegenden und kriechenden Tiere zu erfüllen haben, wäre doch ein echter Beitrag zur Verbesserung unseres ökologischen Systems, das doch mit jedem zubetonierten Quadratmeter mehr gefährdet wird. Aber vielleicht gibt es irgendwann mal eine Generation Schmetterlinge, die Steine und Beton lieben. Na ja...

**Klaus Ruthenbeck** aus Rickenbach schreibt im «Stadtanzeiger» wöchentlich seine «Schmuzzelgeschichten über meine grossen täglichen Kleinigkeiten». [ruthenbeck.k@bluewin.ch](mailto:ruthenbeck.k@bluewin.ch); [www.klaus-ruthenbeck.ch](http://www.klaus-ruthenbeck.ch)